

Zunächst wurde das Nest auf der Mariensäule daraufhin geprüft, ob bereits Eier gelegt worden waren



FF FREISING



TIERISCHE UMZUGSHILFE MIT DER DREHLEITER

Anfang April gab es im oberbayerischen Freising nur ein Gesprächsthema: das **STORCHENNEST** auf der Mariensäule. Ein junges Storchchenpaar hatte sich ausgerechnet das Denkmal aus dem Jahr 1674 im Herzen der Domstadt als Brutstätte ausgesucht. VON FLORIAN WÖHRL, PRESSESPRECHER FF FREISING

Anfang April gab es im oberbayerischen Freising nur ein Gesprächsthema: das Storchennest auf der Mariensäule. Ein junges Storchchenpaar hatte sich ausgerechnet das Denkmal aus dem Jahr 1674 im Herzen der Domstadt als Brutstätte ausgesucht. Unter den Augen zahlreicher Schaulustiger wurde zunächst am 15. April unter Zuhilfenahme der Drehleiter der Freisinger Feuerwehr eine Nisthilfe auf dem Dach des Marcushauses angebracht. Der Umzug klappte aber erst im zweiten Anlauf.

Das von den Vögeln errichtete Nest auf der rund elf Meter hohen Mariensäule im Herzen

der Freisinger Altstadt war laut Experten des Bund Naturschutz für die Aufzucht kaum geeignet, da die Fläche an der Spitze des Denkmals zu klein war und in zu geringer Höhe lag. Für den geplanten Adebar-Nachwuchs bestand die Gefahr, dass die Jungtiere aus dem Nest fallen oder die ersten Flugversuche mangels Thermik scheitern könnten. In enger Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde beschloss die Freisinger Stadtverwaltung daher, eine Stahlkonstruktion als Ersatzbrutstätte anfertigen zu lassen, die in unmittelbarer Nähe ebenfalls direkt am Marienplatz errichtet werden sollte.

In Amtshilfe für das städtische Hochbauamt unterstützte die Freisinger Feuerwehr Mitte April die Aktion mit der Drehleiter: „Unsere Aufgabe war es, die Konstruktion samt Monteur mit dem Korb der Drehleiter auf das rund 18 Meter hohe Dach des Marcushauses zu befördern“, erklärt Pressesprecher Florian Wöhl. Über den Rettungskorb, der auf eine Maximallast von 270 Kilo ausgelegt ist, konnte zudem die Absturzsicherung für die Arbeiter durchgeführt werden.

Bereits einige Tage zuvor wurde der optimale Aufstellort für das Feuerwehrfahrzeug bei einer Anleiterprobe festgelegt, da der Montageort mit der schweren Konstruktion im Grenzbereich der Reichweite der Drehleiter der Feuerwache 1 lag. Aus naturschutzfachlicher Sicht war der neue, höhere Standort am Marcushaus optimal geeignet. Die beiden Störche sahen das zunächst aber nicht so und beharrten auf dem prominenten Platz auf Marias Krone. Deshalb wurde ein weiterer Feuerwehreinsatz erforderlich: zwei Tage später, am 17. April entschlossen sich die Verantwortlichen, das gesamte Nest von der Mariensäule abzunehmen und in die neue Nisthilfe umzubetten.

Was bei einigen Bürgern zunächst auf Unverständnis stieß und gerade in den sozialen Medien mitunter harsch kritisiert wurde, zeigte sich schlussendlich als goldrichtig. Bereits am selben Abend begutachteten die beiden Weißstörche ihren neuen Nistplatz. In den Folgetagen bestätigte sich der glückliche Umzug. Einer sicheren und erfolgreichen Aufzucht des Nachwuchses steht auch dank des ehrenamtlichen Einsatzes der Freiwilligen Feuerwehr Freising nichts mehr im Wege. □

DANK EHRENAMTlichem
EINSATZ: DIE **NACHWUCHS-
AUFZUCHT** IST GESICHERT



Das Storchenpaar begutachtet das Treiben am Marienplatz von ihrem alten Nest aus



Die Nisthilfe wurde für den Transport an der Krankentragehalterung des Rettungskorbes befestigt